

Pressemitteilung

Wie bitte, HIV-Positive behandeln? – Kurzer Video-Spot klärt medizinisches Fachpersonal auf

Köln, 3. März 2015 - HIV in der Behandlung? Sollten es da besser zwei Paar Handschuhe sein? Ist es notwendig, Behandlungsräume besonders zu desinfizieren? Was tun bei der Entbindung? Wenn es um den richtigen Umgang mit HIV-Patientinnen geht, herrscht oft Unsicherheit bei ÄrztInnen, medizinischen Fachangestellten, Hebammen und anderen Fachleuten im Gesundheitsbereich. Für Klarheit sorgt jetzt ein neuer Kurzfilm von "Lifeboat Deutschland". Der Aufklärungsfilm „Meine Patientin, HIV und ich“ richtet sich speziell an die Ärzteschaft und medizinisches Fachpersonal.

„Unsicherheit führt häufig zu Vorurteilen und Diskriminierung“, hat Christin Seifert, Projektmanagerin von „Lifeboat Deutschland“, beobachtet. „Je besser Ärzteschaft, Pflegepersonal und Hebammen über HIV aufgeklärt sind, desto besser gelingt ihnen der Umgang mit HIV-PatientInnen.“ Diskriminierungen von HIV-PatientInnen im medizinischen Alltag sind in Deutschland kein Einzelfall. Die Bandbreite der Vorfälle reicht von der Verweigerung der medizinischen Versorgung bis zur unnötigen Isolation im Krankenhaus. Auch die immer wieder aktuelle Diskussion über den Eintrag des HIV-Status in den Mutterpass zeigt die Unsicherheit im Umgang mit HIV-positiven Patientinnen.

An dieser Stelle knüpft der neue Spot von „Lifeboat“ an. In nur fünf Minuten beantwortet der Film "Meine Patientin, HIV und ich" die wichtigsten Fragen rund um HIV. Das Problem des Datenschutzes wird dabei ebenso angesprochen wie der respektvolle Umgang mit HIV-PatientInnen. Denn für den Erfolg einer medizinischen Behandlung ist Vertrauen eine wichtige Voraussetzung.

Der Film spricht nicht nur erfahrenes Fachpersonal, sondern auch Studierende der Medizin sowie Auszubildende in anderen medizinischen Berufen an. „Wir wenden uns an alle medizinischen Fachkräfte, denn sie können viel gegen die Stigmatisierung von HIV-positiven Menschen bewirken“, ist sich Seifert sicher.

Ob für die Ausbildung, ein Weiterbildungsseminar oder für die eigenen MitarbeiterInnen: Der Kurzfilm steht kostenlos als Download unter www.stiftung-gssg.de/themen-projekte/lifeboat/filme zur Verfügung.

„Lifeboat Deutschland“ ist der deutsche Ableger des internationalen Lifeboat-Projekts. Die „Rettungsboote“ (englisch: „Lifeboat“) verstehen sich als Wegweiser für HIV-positive Mutterschaft. Trägerin ist die Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit (GSSG). Das Besondere an "Lifeboat Deutschland": Alle Beiträge entstehen in gemeinsamer Arbeit von Menschen mit HIV wie auch mit Fachpersonal aus dem HIV/Aids-Bereich.

„Lifeboat“ erhielt im Herbst 2014 den Gilead Förderpreis Infektiologie für innovatives Engagement. Das Projekt wurde in der Vergangenheit auch durch das Bundesministerium für Gesundheit und die Deutsche Aids-Stiftung gefördert. Seit im Jahr 2008 die erste deutsche „Lifeboat“-DVD „Dock 1“ mit mehreren Kurzfilmen rund um HIV und Schwangerschaft erschien, entwickelte sich das Aufklärungsprojekt mit neuen Kurzfilmen stetig weiter. Und es ist noch lange nicht abgeschlossen, wie Projektmanagerin Christin Seifert versichert: „Solange es nötig ist, wollen wir mit ‚Lifeboat‘ Aufklärungsarbeit leisten und Betroffenen Mut machen.“

Weitere Informationen zu „Lifeboat“ sowie die kostenlosen Kurzfilme gibt es auf der Webseite der GSSG unter www.stiftung-gssg.de/themen-projekte/lifeboat.

Kontakt: Christin Seifert, GSSG
T: 0221 – 340 80 40
E: christin.seifert@stiftung-gssg.org